

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Soren“

Erscheinung 3mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,40 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Berlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklameteile 1,50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2004, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2005.

Nummer 490.

Montag, 25. September 1916.

70. Jahrgang.

# Wiederum große Luftkämpfe.

### Die Sommeschlacht. — Im Westen 13 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Fliegerangriff auf Essen.

#### Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Sept. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Combrès-Mancourt und bei Baucouvénes mißlingen.  
Heeresgruppe Kronprinz. Am 23. Sept. wurden am Berg Thiaumont schwächliche, gestern nordöstlich der Beste Souville starke französische Handgranatenangriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir neun Flugzeuge abgeschossen, unsere Abwehrgeschütze holten in den letzten Tagen vier Flieger herunter.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Lens wurden 6 Bürger getötet, 28 schwer verletzt.

Einem Fliegerangriff auf Gegend von Essen fiel gestern nachmittags ein Kind zum Opfer; andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern. Die am 23. Sept. durch sofortigen Gegenstoß wiedereroberte Stellung bei Ranzow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals d. R. Erzherzog Karl. Zwischen der Flota Liza und der Rajarowka haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angriffen; eingedrungene Teile wurden durch Gegenstoß geworfen, 142 Gefangene wurden eingebracht.

Im Ludowa-Abschnitt (Karpathen) sind abermals russische Angriffe abgelenkt.

#### Kriegsschauplatz Siebenbürgen.

Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurdok- und Tulnospatz sind gescheitert.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie Cobadina-Topraitar. Die Stellung Bukarest wurde durch eines unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front. Am 23. Sept. kleine Geschieße bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Kaimisalan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der Kronprinz von Bayern über die Offensive im Westen.

Berlin, 25. Sept. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Der Berliner Vertreter amerikanischer Blätter, Hale, sollte am 7. Sept. mit dem Kronprinzen von Bayern eine Unterredung, in welcher der Kronprinz u. a. sagte: „Unseren Verlust an Gelände kann man auf der Karte mit der Lupe erkennen. Die Verluste unserer Gegner an Menschenleben waren geradezu ungeheuerlich. Reichlich und in breiter Linie haben sie jeden Fuß breit Boden besaßen müssen, den wir ihnen verkauften. In demselben Preise können sie so viel haben, wie sie wollen. Wir Deutsche sind vollkommen imstande, die Rücken in unseren Reihen auszufüllen. Wir haben eine Reserve an geschulten Offizieren und ausgebildeten Mannschaften, die noch nicht in Anspruch genommen sind. Wir sind nicht, wie die Generale der Entente, genötigt, unfertige und unausgebildete Rekruten in die eigentliche Kampffront zu werfen. Es macht uns traurig, den fürchtbaren Joch von Leiden und Tod, der in dem Hauptbuch der Geschichte aufgeschrieben ist, zu fördern. Aber wenn unsere Feinde sich in den Kopf gesetzt haben, nach einiger Deklar an Blut getränktem Boden zu besitzen, so fürchten wir, sie werden den bitteren Preis auch bezahlen müssen.“

#### Luftangriff auf Essen.

Essen, 25. Sept. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Das Generalkommando in Münster gibt bekannt: Am Sonntag, 24. Sept., erschienen mehrere feindliche Flieger über einem der Vororte von Essen; innerhalb einer Minute wurden inmitten der Stadt mehrere kleine Bomben abgeworfen, von denen die meisten keinen Schaden anrichteten.

Feindliche Brände sind nirgends entstanden. Dagegen sind leider durch eine Bombe mehrere spielende Kinder verletzt worden. Nach den aus sehr großer Höhe erfolgten Abwürfen verschwanden die Flieger in einer Wolkenhülle.

#### Der Luftangriff auf London.

Der amtliche englische Bericht.

London, 25. Sept. (Wolff-Tel.)

Amtliche Meldung. 14 oder 15 lenkbare Luftschiffe waren an dem Angriff auf Großbritannien in der vorletzten Nacht beteiligt. Die Größtenteile im Südwesten, im Osten und in der Mitte des Landes und St. Vinceln wurden hauptsächlich heimgesucht.

Der Angriff auf London wurde von zwei Luftschiffen ausgeführt, die aus südöstlicher Richtung zwischen Mitternacht und 1 Uhr kamen. Flugzeuge stiegen auf und die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten das Feuer und vertrieben die Luftschiffe. Immerhin wurden auf den südlichen, südöstlichen und östlichen Teil von London Bomben abgeworfen. Leider sind 28 Personen getötet und 99 verletzt worden.

Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Beide waren große Luftschiffe neuer Bauart. Das eine fiel in Flammen gehüllt herab und ging mit der ganzen Besatzung zu Grunde, die Besatzung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen wurde gefangen. Genaue Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angerichteten Schaden sind noch nicht eingegangen.

London, 24. Sept. (Wolff-Tel.)

Amtlich. Eine um 5 Uhr 30 nachmittags ausgegebene Verlautbarung besagt: Die letzten Berichte zeigen, daß wahrscheinlich nicht mehr als 12 Luftschiffe an dem Angriff teilnahmen. Die polizeilichen Berichte aus der Provinz geben an, daß der angerichtete Schaden nur leicht sei. Immerhin ist auf eine Stadt des östlichen Midlandes eine Anzahl Bomben geworfen worden; zwei Personen wurden getötet, 11 verletzt. Es wird befürchtet, daß noch zwei Tote unter einigen Trümmern der Stadt liegen. Am Bahnhof ist einiger Schaden angerichtet worden, ungefähr ein Dutzend Häuser und Schuppen wurden entweder zerstört oder beschädigt, eine Kapelle und ein Warenhaus in Brand gesetzt. Außer diesen sind keine Todesfälle außerhalb des Gebiets der Hauptstadt gemeldet. Obgleich sehr viele Bomben unterschiedslos auf die besuchten Bezirke abgeworfen sind, ist der Schaden unbedeutend. Eine große Anzahl Bomben ist ins Meer oder auf offenes Gelände gefallen. Im Bezirk der Hauptstadt sind 17 Männer, 8 Frauen, 3 Kinder getötet, 45 Männer, 37 Frauen und 17 Kinder verletzt; eine beträchtliche Anzahl kleiner Wohnhäuser und Schuppen wurden zerstört oder beschädigt, eine Anzahl von Bränden wurden verursacht, zwei Fabriken erlitten Beschädigungen, einige Eisenbahnwagen sind zerstört, an zwei Stellen wurde die Eisenbahnlinie leicht beschädigt. Berichte über militärische Schäden sind nicht eingegangen.

#### 12 englische Beobachtungsdampfer versenkt.

London, 25. Sept. (Wolff-Tel.)

Meldung des Reuterschen Büreaus. Zwölf Fischdampfer aus Grimsby wurden in der Nordsee von einem U-Boot versenkt; die Besatzungen sind gerettet.

Zu beachten ist, daß die englischen Fischdampfer unter dem Deckmantel, ihr Gewerbe auszuüben, ohne Ausnahme Beobachtungs- und Patrouillendienste leisten.

#### Bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 24. Sept. (Wolff-Tel.)

Mazedonische Front. Bei Florina ist die Lage unverändert. Am 23. September wiederholte der Feind nach langem vorbereiteten Artillerie- und Infanterieangriff und Bombenwürfen seine Angriffe auf die Höhen von Rajmalalan. Feindliche Abteilungen gingen vor und griffen nacheinander die rechte Flanke, die linke Flanke und endlich die Mitte unserer Stellung an. Unerwarteterweise ließen die Verteidiger den Feind auf 50-60 Schritt an die Gräben herankommen, dann wiesen sie ihn mit heftigem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer sehr verlustreich ab. Im Moglenitatal, beiderseits des Wardar, schwaches Artilleriefeuer. Am Inche der Belarica Planina Ruhe.

Strumawassoni. Lebhaftes Geschützfeuer. Mehrere feindliche Bataillone gingen gegen die Dörfer Revolen, Dolno, Karadjowo und Gubelis vor. Von unseren Truppen wurden sie angegriffen und auf das rechte Flußufer zurückgeworfen.

Agäische Küste. Ruhe.  
Rumänische Front. Längs der Donau und in der Probudschka Artilleriekämpfe und Infanteriegefechte von geringer Bedeutung. An der Schwarzen Meeresküste Ruhe.

#### Eine Antwort an die „Augsburger Abendzeitung“.

In Nummer 482 hatten wir eine Neuherausgabe der „Augsburger Abendzeitung“ wiedergegeben, die ein peinliches Auffehen erregte, weil hier ein Zentrumblatt die Behauptung aufstellte, daß einzelne Katholiken in Deutschland in Verteidigung der gerechten nationalen Sache die richtigen Grenzen überschritten und über der nationalen Idee die Ideale ihres christlichen, katholischen Glaubens vergessen hätten. Es hieß in der „Augsburger Abendzeitung“ u. a. wörtlich: „Es darf offen ausgesprochen werden, daß die Kriegszieleforderungen, die da und dort auch von Zentrumblättern verfochten wurden, vom Standpunkt des katholischen Glaubens aus betrachtet, verwerflich sind und den christlichen Idealen nicht gerecht werden.“ Gegen diese Neuherausgabe wendet sich in der „Rheinischen Volkszeitung“ ein Wiesbadener Geistlicher, der Pfarrer der Mariavillengemeinde, Dr. theol. et phil. Hilfrich, indem er die Frage „Sind Annexionen nach dem christlichen Sittengesetz erlaubt?“ einer eingehenden Erörterung unterzieht. Die Ausführungen dieses weit über Wiesbadens Grenzen hinaus hochangesehenen katholischen Geistlichen erscheinen uns bedeutend genug, um sie im vollen Umfange auch unseren Lesern bekannt zu geben. Pfarrer Dr. Hilfrich schreibt:

„Die Voraussetzung, die für uns Deutsche in dem früheren Bilde des Weltkrieges tröstliche Tatsache ist, ist die, daß es sich um einen gerechten Krieg handelt. Gerecht ist nur ein Verteidigungskrieg, allerdings im weiteren Sinne. So kann ein Krieg sachlich Verteidigungskrieg von seiten dessen sein, der durch die Verhältnisse gezwungen ist, den Krieg zu erklären, der also formell Angreifer ist. Verteidigungskriege in weiterem Sinne haben wir vor allem auch dann, wenn ein Staat in Bündnistreue seinem ungerechterweise angegriffenen Verbündeten beisteht und dem ungerechten Angreifer den Krieg erklärt. Diese Gerechtigkeit liegt auch dann vor, wenn ein starkes Volk auch ohne Bündnistreue einem schwächeren Volk im Kampfe um eine gerechte Sache beisteht und als Schirm der Schwachen vor Vergewaltigung schützt. Die sogenannten Nationalkriege, deren Ziel die Erfüllung nationaler Aspirationen, das heißt die Eroberung solcher Gebiete, deren Bevölkerung gleicher Abstammung und gleicher Sprache ist, können nicht als Verteidigungskriege gelten. Das überlieferte Recht ist heilig und weicht nicht vor nationaler Aspiration, die in einem solchen Falle besser nationale Verheugung genannt würde. Auf Italiens Kriegserklärung an Oesterreich könnte man mit Recht die Worte der „Augsburger Volkszeitung“ anwenden, daß die Italiener „über der nationalen Idee die Ideale ihres christlichen, katholischen Glaubens vergaßen.“

Was ist nun dem ungerecht Angegriffenen nach hegreicher Beendigung des Verteidigungskrieges erlaubt? Er hat erheben vollen Anspruch auf Schadenersatz. Die Milliarden Kriegsschuld kann er dem besiegten Angreifer aufbürden; und wenn jenes nicht zahlungsfähig ist, so kann nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit die Forderung in eine andere umgewandelt werden. Dazu kommen in diesem Weltkriege weit schwerere Opfer an Gesundheit und Leben. Auch für die hunderttausende von Toten und Millionen von Verwundeten kann man Schadenersatz verlangen, nicht bloß in dem Sinne, daß Pflege und Verpflegung der Verwundeten und die Unterstützung der ihres Ernähers beraubten Familien dem besiegten Angreifer zur Last fallen, sondern auch in dem Sinne, daß dem durch die Hunderttausende von Toten eines Teiles seiner Wehr- und Erwerbskraft beraubten Vaterlande der Verlust an lebendiger Kraft durch Gebietsverweigerung, durch Annexion von Land und Leuten wieder ausgeglichen werde. Die Opfer, die unser Vaterland und die mit ihm Verbündeten im Verteidigungskampfe um ihre Existenz haben bringen müssen, sind so gewaltig, daß wohl kaum Kriegszieleforderungen aufgestellt werden können, die bezüglich der Gerechtigkeit eine Verletzung oder ein Vergehen „der Ideale christlichen, katholischen Glaubens“ wären.

Der gerechte Sieger hat zweitens das Recht und, sagen wir hinzu, die Pflicht, beim Friedensschlusse solche Verhältnisse zu schaffen, daß der ungerechte Angreifer sich nicht wiederholen kann. Es ist eine Pflicht der Obrigkeit, bei der Niederwerfung des ungerechten Angreifers nach Möglichkeit zu sorgen, daß nicht der ganze unbeschreibliche Jammer eines solchen Weltkrieges noch einmal über uns hereinbricht. Diese nach Kräften zu erwerbende, berechtigte Garantie ist gar nicht denkbar ohne wesentliche Berücksichtigung der gegenwärtigen Machtverhältnisse. Wie uns seit 1870 das Revanchegeschrei Frankreichs nachhallt, so wird nach alljährlicher Beendigung des Weltkrieges eine bleibende Luft

Die Völker scheiden, die für lange Zeit nur notdürftig durch materielle Interessen und durch die Ideale des Christentums überbrückt werden wird. Je umfangreicher, länger und erbitterter dieser Weltkrieg ist, um so schwerer ist eine wirkliche Völkervereinigung. Unter diesen Umständen kann bei glücklicher Beendigung des Krieges eine Garantie des Friedens nur dadurch geschaffen werden, daß der die Zentralmächte verfolgende Satz der halben Welt durch einen Friedensschluß auf Grund der Kriegslage zur kriegerischen Ohnmacht verurteilt bleibt. Kriegszieleforderungen, die aus diesem Grunde, sei es in Form von Annexion, sei es in Form militärischer Abhängigkeit, als notwendig erachtet werden, bedeuten kein „Vergessen der Ideale“ christlich, katholischen Glaubens, sondern entwerfen der durch das Christentum anerkannten Pflicht der Gerechtigkeit. Der gegenwärtig uns einschließende Ring der Gewalt ist so gewaltig, daß nicht durch kleinliche Mittel, sondern nur durch wesentliche Änderungen die Gefahr für die Zukunft beseitigt werden kann. Je sicherer die Garantie, um so mehr entspricht es dem Christentum, das einen gesicherten Frieden nur begrüßen kann. Es ist deshalb nicht ersichtlich, wie die „Augsburger Postzeitung“ es aussprechen kann, „daß die Kriegszieleforderungen, die da und dort auch von Zentrumsblättern verfolgt werden, vom Standpunkt des katholischen Glaubens aus betrachtet, verwerflich sind und den christlichen Idealen nicht gerecht werden.“

Außer der Gerechtigkeit, die nach den Idealen des christlichen, katholischen Glaubens das fundamentum regnorum, die Grundlage des Staats- und Völkerrechtes, ist, gehört zu diesen Idealen auch die christliche Liebe. Und diese verlangt, daß man, wie bei der privaten Notwehr gegen einen Ueberfall, so auch in der Notwehr, das heißt im Verteidigungskampfe gegen fremde Völker, nicht mehr tue, als zu unserer eigenen Sicherheit erforderlich ist. Unser Selbstschutz verlangt, wie eben ausgeführt, etwas Außergewöhnliches, ja alles uns klugerweise Mögliche. Aufgabe der christlichen Liebe wird es sein, daß wir gegenüber der Bevölkerung, die in eine gewisse Abhängigkeit zu unserem Vaterlande treten würde, uns alles dessen enthalten, was nicht zum äußeren Schutze des Vaterlandes notwendig ist. Man darf das Volkstum solcher Gebiete nicht knechten, man darf nicht ohne Not in die innere Verwaltung und Selbstständigkeit eingreifen, man muß Elternrechte in der Erziehung achten, die freie Meinung der Religion nicht behindern und dergleichen. In dieser Beziehung muß der gerechte Sieger den Idealen des Christentums entsprechen. Es gibt ja auch bei uns in Deutschland manche Theorien über die Staatsidee, die selbst in Friedenszeiten die Rechte einer friedlichen Minderheit bedrohen. Wenn die „Augsburger Postzeitung“ ihre Mahnung, dem christlichen Ideale zu entsprechen, in diesem Sinne und an die rechte Adresse richten würde, so würden wir dieselben gern unterzeichnen. Dagegen ist die Annexion fremder Gebiete keine „Forderung, die vom Standpunkte des katholischen Glaubens aus betrachtet, verwerflich“ wäre. Das Recht der Entschädigung wie das Recht auf Schutz gegen zukünftige Bedrohung nach diesem Weltkriege scheitern vom Standpunkte der christlichen Religion aus weitestgehende Forderungen. Die Diplomatie, die diese Fragen zu lösen haben wird, braucht wohl kaum zu fürchten, durch Ueberforderungen den christlichen Idealen nicht zu entsprechen. Will man diese oder jene Kriegszieleforderung bekämpfen, so wird es geschehen müssen, nicht durch Vererbung auf den katholischen Glauben, sondern indem man zeigt, daß eine solche Forderung als Garantie für die Zukunft zwecklos oder durch Bildung neuer Reibungsflächen sogar schädlich wäre.

Russischer Armeebefehl.

Budapest, 25. Sept. (Privattelegr. Zens. Hn.) Dem „Pester Lloyd“ wird aus Sofia gemeldet: Bei in der Dobrudscha gefangenen Russen wurde folgender Armeebefehl des 17. Armeekorps gefunden:

Rent, 27. Aug.  
Rumänien hat Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Es steht jetzt an der Seite der Entente im Kampfe für unterdrückte Menschenrechte und zur Vernichtung des Barbarentums. Mit tosendem Hurra begrüßen wir den neuen Verbündeten. Möge Rumänien der Sieg zu teil werden. Es liebe Rumänien und der König Ferdinand. — Dann heißt es u. a. weiter: Das 17. Korps tritt heute zur rumänischen Armee. Eure Faust muß härter und eure Hand muß sanfter sein, als bisher.  
An die serbischen Soldaten richten sich folgende Worte: Serbische Soldaten, die Ihr das Glück

habt, in den Kampf zu treten für Slavenerrettung, von Euch fordere ich strengste Disziplin und Achtung vor dem fremden Eigentum. Wer der verbündeten Bevölkerung Schaden zufügt, wird streng bestraft. Das gilt auch für die serbischen Truppen in der Dobrudscha. Kampf für das russische Volk, für die gemeinsame Sache, die Serben, Rumänen und Russen verbindet.  
Gen. Japontschikow, General.

Die schönen Worte haben freilich nichts genützt, denn die Rumänen wurden trotz der russischen Hilfe in der Dobrudscha jämmerlich geschlagen.

Gesandter Graf Czernin auf der Heimreise.

Berlin, 25. Sept. (Wolff-Telegr.) Gestern Abend ist der bisherige österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest, Graf Czernin, mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und zahlreichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Kolonie im Sonderzuge auf dem Zeitlinger Bahnhof angekommen. Er wurde vom österreichisch-ungarischen Vizekonsul Prinzen Hohenlohe, den Herren der Botschaft und des Generalkonsulats, den hier anwesenden österreichisch-ungarischen Offizieren, der Beamenschaft und der Kolonie empfangen. Außerdem war zur Begrüßung auch der bisherige deutsche Gesandte in Bukarest, von dem Botschaft, erschienen. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Weiterreise nach Wien angetreten.

Aus Griechenland.

London, 25. Sept. (Wolff-Telegr.) Dem „Daily-Telegraph“ wird aus Athen gemeldet, daß alle griechischen Häfen streng bewacht und alle ausländischen Schiffe untersucht werden. Zahlreiche Offiziere, die nach Saloniki reisen wollten, um sich dort der nationalen revolutionären Bewegung anzuschließen, wurden verhaftet.

Der Seetrieg.

Haag, 25. Sept. (Wolff-Telegr.) Die niederländische Telegraphenagentur meldet: Gestern wurde ein Schiff der Batavialinie nach Zebrügge aufgebracht.

Zur vorläufigen Lösung der „Tubantia“-Angelegenheit.

Rotterdam, 25. Sept. (Wolff-Telegr.) Der „Nieuwe Rotterd. Cour.“ schreibt in einem Leitartikel über die vorläufige Lösung der „Tubantia“-Angelegenheit:  
„Es kann nur Genugtuung erweisen, daß Deutschland die Sache vor eine unparteiische internationale Kommission bringen will. Das ist ein Entgegenkommen von deutscher Seite, dessen Bedeutung man nicht übertrieben soll, aber doch ein Entgegenkommen. Wenn das Hollische Telegraphen-Bureau uns telegraphiert, daß die „Tubantia“-Angelegenheit vorläufig mit Rücksicht auf die Freundschaft und die gute Nachbarschaft der Niederlande geregelt wird, können wir das in einem gewissen Sinne annehmen. Rücksicht auf die Freundschaft und die gute Nachbarschaft werden daher wohl mitgespielt haben, aber es waren daneben zweifellos auch Erwägungen maßgebend, die außerhalb dieser Rücksichten liegen. Daß die Frage bis nach dem Kriege hinausgeschoben werden soll, ist zwar eine Enttäuschung, aber man muß andererseits zugeben, daß praktische Gründe dagegen bestehen, schon jetzt eine internationale Kommission mit der Lösung der Frage zu betrauen.“

Allgemeiner Ausstand in New-York beschlossen.

New-York, 25. Sept. (Wolff-Telegr.) Meldung des New-Yorker Bureau: Da die Gesellschaften sich geweigert haben, den Anstellten der Eisenbahnen und Tramwaybahnen zu erlauben, den Gewerkschaften beizutreten, beschloßen die Vertreter von fast allen Industrien New-Yorks die Niederlegung der Arbeit für Mittwoch früh 8 Uhr. Wird dieser Anordnung Folge geleistet, werden tausende von Fabriken und Spinnereien geschlossen, der Wagenverkehr und die Arbeit im Hafen und in den Docks werden aufhören.

Die kleine Partie des Beneventi hatte in Vertretung des Herrn Haas diesmal Herr Wartenberg vom Frankfurter Opernhaus übernommen. — Sonst bot die unter Herrn Professor Mannstätt stehende und durch die bekannten trefflichen Leistungen der Herren de Garma und Schubert (Francesco und Giovanni) wiederum zu starker äußerer Wirkung erhobene Aufführung keinen Anlaß zu weiterer Besprechung.

Residenz-Theater.

„Was werden die Leute sagen“, von Toni Impedoven und Otto Schwarz.  
Reisende und Anichosen, „devote“ Diener und talerweisse Sparsparlagen, laute Zustimmung und heimliches Sträuben, viele Redensarten und magerer Inhalt — die gute alte Zeit, „als der Großvater die Großmutter nahm“, sie war wieder lebendig geworden in dem lustigen Stück des Samstag Abends. Die Neuheit von Toni Impedoven und Otto Schwarz aus der Biedermeierzeit hat unter diesen, glückbringenden Zeichen einen Siegeslauf über viele Bühnen angetreten. Und unter allgemeiner Zustimmung. Der Stoff an sich ist wohl etwas abgenutzt und verblüht, aber das Drum und Dran verbürgt einen Erfolg auch da, wo etwa kritische Stimmen den Leitsatz umdrehen wollten: „Was werden die Leute sagen?“ Sie sagen gar nichts, weil sie lachen, wenn Gabriele von Rabelsdorf — die schöne Fremde, die in einer kleinen Stadt „ruhigstehend“ wirkt — ihre Feinde in der eigenen Schlinge fängt und das Ziel erreicht, dem zuliebe sie für einige Zeit im Krähwinkel bei Dardlung Aufenthalt genommen. Den jungen Pastor Mühlchen will Frau von Rabelsdorf — sie ist, die Krähwinkler vernehmen es mit Schandern, eine geschiedene Frau — zum Manne haben, und trotz allen lästigen Nachreden von Seiten der Polizogel, das Auge des Geleibes hat heimliche Herrenbesuche bei der Fremden festgesetzt, geliebt es Gabriele (dank der geschickten Führung von Impedoven-Schwarz), ihr Ziel im Triumph zu erreichen. Als eine Wohlthäterin obendrein, verbindet doch die schöne Fremde das unfreiwillige Verlobnis von Traudchen Mühlchen mit Johannes Mühlchen, deren seit der Wiege versprochenen Vetter, dem Widerstand zu leisten die eigene Kraft der anmutigen Jungfrau nicht ausreichte — „was werden die Leute saagen!“

Der Aufstand auf Sumatra.

Amsterdam, 25. Sept. (Wolff-Telegr.) Das „Handelsblad“ vom 24. Sept. meldet: Nach Berichten aus dem Distrikt Baleng Dare griffen am 20. Sept. 300 indonesische Mocarats Tebo an. Das Postamt ist niedergebrannt.

Haag, 25. Sept. (Wolff-Telegr.) Amtliche Meldung. Am 21. Sept. traf aus Bangkok der telegraphische Bericht ein, daß dort alles ruhig sei; am 22. und 23. Sept. waren in der Umgebung Angriffe der indonesischen ohne Verluste auf unserer Seite abgeschlagen worden.

Protest des Papstes.

Lugano, 24. Sept. (Privat-Telegr. 35.) Der Wortlaut eines päpstlichen Protestes gegen die Beschlagnahme des österreichisch-ungarischen Botschaftsgebäudes in Rom durch die italienische Regierung ist bisher von der italienischen Presse nicht veröffentlicht worden. Die Südslawische Korrespondenz verbreitet den Protest. Darin heißt es nach der „Trif. It.“: Der Heilige Stuhl hält sich nicht für berufen, zu präzisieren, ob die Gründe der italienischen Regierung hinreichend sind, um vor dem Völkerrecht und dem Völkerrecht die Okkupation zu rechtfertigen. Er muß jedoch die Verletzung seiner heiligsten Rechte hervorheben, die mit der Beschlagnahme vollzogen wird. Der Palazzo di Venezia ist bekannter Weise Besitz des Vizekonsuls seiner apostolischen Majestät beim Heiligen Stuhl, dessen tatsächliche Abwesenheit seinem Palast diesen Charakter nicht nimmt. Die italienische Regierung selbst betrachtet den Vertreter Oesterreich-Ungarns beim Heiligen Stuhl als noch im Besitz und in Ausübung seiner diplomatischen Mission befindlich, da sie ausdrücklich erklärt, daß der Vizekonsul die Freiheit und Sicherheit bleiben könnten, daß sie sogar jeder Verantwortung für deren zeitweilige Abwesenheit abgesehen hat. Die Okkupation enthält eine Verletzung des Heiligen Stuhles selbst und eine Verletzung des Legationsrechtes. Gegen eine solche Handlung, die einen neuen Beweis für die unnormale Lage des Heiligen Stuhles darstellt, muß förmlich und feierlich Verwahrung eingelegt werden. Die Note datiert vom 27. August und ist von Kardinalstaatssekretär Gasparri unterzeichnet.

Kurze politische Nachrichten.

Deutscher Städtetag.  
Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Vermuth ist heute vormittag der Hauptauschuß des Deutschen Städtetages in Berlin zusammengetreten. Es sind Vertreter von annähernd 50 Städten zugegen. In den einleitenden Worten betonte der Vorsitzende, wie stark die Wirksamkeit der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen davon abhängig sei, daß die zentralen Anordnungen den Bedürfnissen der ausführenden städtischen Stellen angepaßt werden. Dandch wurde in die Verhandlungen eingetreten.  
Aufklärung über die Kriegs- und Friedensziele.  
Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei versendet jeden ein Rundschreiben zwecks Beitragsammlung. Der Inhalt des Aufrufs betont als wichtigste Aufgabe, Aufklärung in das Land zu tragen über die Kriegs- und Friedensziele, die wir uns setzen müssen, um den notwendigen Entgelt zu schaffen für die großen Opfer, die das Völkerringen unserem Volke auferlegt hat. Nur ein Friede, der diese Opfer lohnt, der unser Volk politisch und wirtschaftlich machtvoll aus diesem Kriege hervorgehen läßt, darf das Ziel sein, das wir erkämpfen müssen. Auf wirtschaftlichem Gebiet wird die Herstellung der Existenzmöglichkeit aller Erwerbsthätigen, denen der Krieg lange Zeit schmerzhaft greifbare Wunden schlug, zur dringenden Aufgabe gemacht.

Reichsverband der deutschen Presse.  
Der wichtigste Punkt der diesjährigen Beratungen des Reichsverbandes der deutschen Presse, die gestern in Berlin abgehalten wurden, betrafen den Abban der Zensur. Die meisten Redner waren darin einig, daß die politische Zensur schädlich wirke, ihren Zweck, den Bürgerfrieden zu erhalten, nicht erfüllt habe und beseitigt werden müsse. Auch die Freigabe der Kriegsziele wurde verlangt. Zur Presse könne man das Vertrauen haben, daß sie alles vermeiden werde, was dem Auslande eine Handhabe bieten könnte. Schließlich wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Mit zwei glücklichen Brautpaaren schließt das lustige Stück von Knudagumal ab. „Eigentlich“, wie Jungfer Traudchen zu sagen pflegt, nur eine Reihe von gelungenen Bildern, die sehr zum Wohlgefallen der Zuschauer in drei, allerdings zu langsam gerotenen Aufzügen an ihnen in träumerischer Romantik vorüberziehen. Bilder, in denen die Kunst der Darsteller mit einer allgemäßen Aufmachung sich zum harmonischen Ganzen vereint. In Wirklichkeit, es lag wie beruhigende, ablenkende Harmonie über diesen Biedermeiergemälden, und auch etliche gar zu über diesen Biedermeiergemälden, und auch etliche gar zu grelle, zu stark aufgetragene Töne — in der Gegenwart würde es heißen: Enttäuschungen — vermochten den behaglichen Gesamteindruck nicht zu beeinträchtigen. Die leicht darf man mit einem Seitenblick auf Tagesfragen und übertragende Probleme innerer Bühnen andeuten, daß selbst der Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur gegen diese anspruchsvolle leichte Kost nichts einzuwenden haben wird, im Zeichen der Unterhaltung für die Dauer eines Theaterabends. — Gespielt wurde unter der Leitung von Fritz Kleinke sehr gut; „Stoff“ kann es hier nicht heißen, weil ja das gedehnte, bedächtige Tempo die Tonart bedeutete. Jeßi Gold war ein allerliebtes Biedermeier-Traudchen-Brautchen, und Stella Richter die allernüchternste Honoreurin des kleinen Theaters. Für die Sozietät der Bürgerlichkeit, die Gabriele von Rabelsdorf mit der wenig ist „hinter den Vorhang“ lockt, traten Oskar Bugge, Heinrich Kamn und Albert Ahle sehr wirksam in die Erscheinung; die beiden Liebhaber fanden in Gustav Schenk und Erich Müller gekungene Partner, und zuletzt aber nicht zum geringsten sorgen für die eigentliche Lustigkeit Fritz Kleinke und Minna Kater. Diese Varrersköhlin holte sich sogar den stärksten Erfolg des Abends. Ein neues Mitglied, Hedwig von Bendorf, führte sich als Frau Pastor vortrefflich ein. Margarete Hofmann als Rose vervollständigte das wirksamste Zusammenspiel, dem das nahezu ausverkaufte volle Haus sehr lebhaften Beifall zollte. Nach dem zweiten Akt konnte auch der Ritteroffizier Schwarz freudig vor dem Vorhang erscheinen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Die Anziehungskraft von Max Schillings „Mona Lisa“ steigt auch in der neuen Spielzeit noch die gleiche zu sein wie im Vorjahre. Bei der vorgestrigen Aufführung des Werkes — der ersten, die das königliche Theater seit ganz aus eigenen Mitteln bestritt — war das Haus wiederum sehr gut besetzt und die Anteilnahme seitens der Zuhörerschaft so warm und Anteilsvoll, wie kaum je zuvor. Fräulein Sommer sang zum erstenmal die Titelrolle. Nach den früheren vortrefflichen Leistungen ihrer, für derartige dramatische Aufgaben so ganz besonders veranlagten Künstlerin — wir erinnern hier nur an Fräulein Sommers Carmen, Martha, Salome usw. — mußte es schon im Vorjahre wundernehmen, daß man mit Ueberzeugung einer solchen einheimischen Kraft für die Partie der Mona Lisa ausschließlich auswärtige, teilweise allerdings auch recht vorzügliche Künstlerinnen ins Auge faßte. Schließlich hat man sich denn nun doch aneinander das alten Spruchs „Darum in die Ferne schweifen usw.“ erinnert, und so erließen denn vorgestern zum erstenmal Fräulein Sommer als Vertreterin der so viel umworbenen Rolle der Fioralissa Gioconda. Der Erfolg entsprach durchaus den von uns gehegten Erwartungen. In Spiel, Musik und Gesang bot Fräulein Sommer ein so einheitliches und ergreifendes Bild dieser durch Leonardos Kunst und die bekannten Schicksale seines herrlichen Gemäldes mit einem seltenen Schimmer von Romantik umwobenen schönen Florentinerin, daß kaum irgend ein berechtigter Wunsch unerfüllt blieb. Besonders eindrucksvoll wirkte die Künstlerin den Anfang des zweiten Aktes zu gestalten; das Erwachen und der Uebergang aus dem anfänglich völlig traumhaften Zustand zu der Erkenntnis der schrecklichen Wirklichkeit, sowie die darauffolgende Szene vor dem Schrank war von wahrhaft erschütternder Wirkung. Alles in allem eine ganz ausgezeichnete Leistung, die auch seitens des Publikums reiche und dankbare Würdigung fand. — Die Neuheftung der Dianora durch Frau Pola, die durch ihre äußere Erscheinung und ihren Charakter für diese Rolle ganz außergewöhnlich prädestiniert der scheint, fand gleichfalls allgemeine freudige Zustimmung.

Die Delegiertenversammlung stellt aber als Ergebnis der heutigen Verhandlungen fest, daß teilweise sogar eine Verschärfung der politischen Zensur eingetreten ist.

Endlich fordert der Reichsverband, daß Zeitungen nur im äußersten Notfall und als letztes Mittel, und zwar stets unter Angabe der Zeitdauer des Verbots, verboten werden.

Die Wahlbewegung in Amerika.

„Daily Telegraph“ meldet aus New-York vom 21. September: Hughes erschien auf der Wahllampagne gestern in Milwaukee.

„Ich meine, daß wir die amerikanischen Rechte zu Lande und zur See schützen und durchsetzen sollen, ohne Furcht und Zurückweichen.“

Hughes sprach verschiedene Male in rein deutschen Versammlungen. Er erzielte, wenn er von dem Schutze des amerikanischen Handels sprach, stürmischen Beifall.

„Daily Mail“ meldet aus New-York vom 21. Sept.: Bei den republikanischen Primärwahlen des Staates New-York für die Nominierung eines Senators wurde der frühere amerikanische Botschafter in Paris, Bacon, ein ausgeprägter Anhänger der Entente, geschlagen.

Die „World“ sagt, die deutsch-amerikanische Presse schreibe mit Recht den Sieg zu. Es sei nicht verwunderlich, daß sie immer zuverlässiger mit einer Niederlage Wilsons rechne.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Jaeger, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf.-Regts. Nr. 2, zu Dienstl. 5. Komdo. d. Landw.-Bez. I Essen komdt.

Oberst Freiherr von der Tann tödlich verunglückt. Aus Berlin, 25. Sept., wird gemeldet: Gestern Abend ist der Kommandeur des Füsilierregiments Prinz Albrecht von Preußen (Hannover), Oberst Freiherr von und zu der Tann, Gde der Kaiserin Augusta- und Venderstraße durch einen Kraftwagen überfahren worden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 25. September.

Die kämpfenden Flotten im Seekriege.

Unsere Leser werden gewiß schon oft, wenn von den Größtaten unserer oder unserer Verbündeten Seestreitkräfte berichtet wurde, ein bequemes, billiges und zuverlässiges Nachschlagewerk über den Bestand der Flotten der kriegsführenden Parteien und die Bedeutung der einzelnen Schiffe vermisst haben.

Die kämpfenden Flotten im Weltkriege. Verzeichnis sämtlicher Kriegsschiffe der kriegsführenden Staaten mit Angabe der Verluste feindlicher Schiffe nach dem Stande von Ende Juli 1916 von Kalan vom Hofe, Kommodor a. D.

Die Verhältnisse unserer Flotten sind in dem Verzeichnis durch rote Durchstreichungen der Schiffsnamen und einen besonderen Vermerk über Dauer und Art des Verlustes gekennzeichnet.

Sichtvermerk in Pässen.

Bei den Grenzübergangsstellen, die den Verkehr zwischen Deutschland und dem verbündeten sowie neutralen Ausland vermitteln, ergeben sich vielfache Schwierigkeiten.

Um dies abzustellen, den Grenzübergangsstellen ihren anstrengenden Dienst zu erleichtern, den Reisenden aber Unannehmlichkeiten nach Möglichkeit zu ersparen, wird nachmals auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

oder aus dem verbündeten und neutralen Ausland ist nur mit einem im Paß eingetragenen deutschen Sichtvermerk gestattet.

Der Sichtvermerk kann unter besonderen Voraussetzungen auch als Rückreise- oder Dauer-Sichtvermerk ausgestellt werden.

Für die Ueberschreitung der deutschen Reichsgrenze nach oder aus den von und besetzten feindlichen Gebieten und im Verkehr mit Luxemburg ist kein Sichtvermerk, sondern neben dem Paß ein militärischer Passierschein erforderlich.

Arbeits-Volkshochschule. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung verleiht den Arbeitsplan für die von ihm ins Leben gerufene Arbeits-Volkshochschule, die in den Tagen vom 2. bis 15. Oktober in Diez stattfinden wird.

Die Veranstaltung wird vollständig in den Dienst der Kriegswohlfahrtspflege gestellt und hat den Zweck, beamtete und freiwillige Helfer bei der sozialen und wirtschaftlichen Kriegsarbeit für die Erfordernisse des nächsten Winters mit allem notwendigen Material zu versehen.

Der 8. Okt., der auf einen Sonntag fällt, ist der Eröffnung der Besessenen gewidmet, der 9. Oktober der Besprechung von Volksbildungsfragen vorbehalten.

Die Rednerliste der Akademie weist die besten Sachkenner auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge und der Kriegswirtschaft auf. Insbesondere ist darauf Bedacht genommen worden, solche Persönlichkeiten zu Wort kommen zu lassen, die aus eigener Erfahrung zu sprechen in der Lage sind.

Die kaufmännischen Angehörigen für die dauernde Einführung der Sommerzeit. Die preussischen Ministerien haben bei den beteiligten Kreisen eine Umfrage veranstaltet, ob sich die Sommerzeit bewährt habe und ob eine ständige Wiederkehr und zu welchem Zeitpunkt gewünscht würde.

Die Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände (Verein für Handelsabkommnisse von 1888 in Hamburg, Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig und Deutscher Verband kaufmännischer Vereine in Frankfurt a. M.) tritt in einem dem Handelsministerium erstatteten Gutachten für die Einführung der Sommerzeit als regelmäßige Einrichtung ein.

Die Scharfschützen im „Nabengrund“. Der Schießplatz „Nabengrund“ wird außer an den bereits mitgeteilten Tagen noch am 27. September zum geschichtsmäßigen Scharfschießen benutzt werden.

Anmeldung zur Landsturmrolle Jahrgang 1899. Die im Stadtkreis Wiesbaden wohnhaften Landsturmpflichtigen, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1899 geboren sind, haben sich am 20. und 30. September im Rathaus, Zimmer 59a zu melden.

Die Österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen und bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen, die sich im Stadtkreis Wiesbaden aufhalten und in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis 31. September 1899 geboren sind, haben sich am 20. und 30. September im Rathaus, Zimmer 51, zu melden.

Bitte um Vermouthwein. Ein besonders bedürftiges Cazarett hat die Abt. 3 des Kreisamtes vom Roten Kreuz um Ueberlieferung einiger Flaschen Vermouthweines für Ruhr- und Mogenfranke gebeten.

Die Deutschen Verlustlisten, Ausgabe Nr. 1171 und 1172, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 641, die bairische Verlustliste Nr. 302, die sächsische Verlustliste Nr. 302 und die württembergische Verlustliste Nr. 497.

Die preussische Verlustliste enthält die Infanterieregimenter Nr. 80, 81, 116, 118, 223 und 224, die Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 116 und 118 sowie die Landsturm-Infanteriebatallione Wiesbaden und Darmstadt.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Pilzvergiftung. Zu dem Artikel betreffend die Pilzvergiftung in Sonnenberg erfahren wir von zutüchtiger Stelle, daß es sich um 2 Familien handelt, in denen nach dem Genuß von Pilzen Erkrankungen ausgebrochen sind.

meier, der ihnen im Walde begegnete, aufmerksam gemacht worden, daß unter den gesammelten Pilzen giftige Stücke seien.

Nassau und Nachbargebiete.

Bad Homburg v. d. G., 25. Sept. Persönliches. Der königl. Hegemeister Vollmann ist auf seinen Antrag zum 1. Oktober in den Ruhestand versetzt worden.

Weilburg, 25. Sept. Kriegsanleihe. Die evangelische Kirchengemeinde hat sich mit M. 10 000 an der 5. Kriegsanleihe beteiligt.

Dahfeld (Kreis Biedenkopf), 25. Sept. Persönliches. Bürgermeister a. D. Bäumer erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Weglar, 25. Sept. Ehrenbürger Sixt von Arnim. Schulkinder-Speisung. Feuerzungenzusagen. In der Sitzung der Stadtvorordneten am Samstag wurde beschloffen, Sr. Excellenz dem kommandierenden General Sixt von Arnim das Ehrenbürgerrecht seiner Vaterstadt Weglar zu verleihen.

Sport.

In dem Schachwettkampf Wiesl. Dr. Tarrasch wurde am Samstag die neunte Partie von Wiesl. wiederum französisch verteidigt.

Volkswirtschaft.

Fc. Frucht- und Futtermittelmarkt. Frankfurt, 25. Sept. Die Stimmung auf dem heutigen Fruchtmarkt zeigte bei sehr stillem Geschäft mögliche Umsätze, soweit die in Betracht kommenden Waren noch gehandelt und bei behaupteter Tendenz angeführt werden können.

Auswärtige Börsen.

Table with 4 columns: Location, Date, V.K., L.K. Includes London, New-Yorker Börse, and Londoner Börse.

Table with 4 columns: Location, Date, V.K., L.K. Includes New-Yorker Börse and Londoner Börse.

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17.

Fischpreise am Dienstag, 20. Sept., für das Pfund Angelfisch, große, 1 1/2 bis 2 Pfund, 1,25 M., mittlere, 1 bis 1 1/2 Pfund, 1,10 M., Portionsfisch, 1/2 bis 1 Pfund, 1 M., kleine, zum Braten, 95 Pf., Dorsch, ein- bis zweipfundig, 1,05 M., prima Kabliau, mit Kopf, 3 bis 5 Pfund, 1,25 M., ganzer Fisch ohne Kopf, 1,45 M., im Ausschmitt 1,70 M., Seebecht, ganzer Fisch, 1,40 M., im Ausschmitt 1,80 M., Schollen, große, 1,40 M., mittelgroße 1,30 M., kleine 1 M., Makrelen, ausgeweidet, sehr fettschwerer Fisch, 1,30 M., Seeweikling, Packfisch mit wenig Gräten 1 M., gefalzener Dorsch, ohne Kopf 80 Pf. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grotzsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Zeit- u. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Höfel; sämtlich in Wiesbaden.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 26. September: Vieles heiter; bis auf Morgenebel trocken. Temperatur wenig geändert. Wasserstand: Caub 351, Weilburg 158.

### Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass auch diejenigen Geschäftsanteile, die im Laufe des Geschäftsjahres voll eingezahlt werden, vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalendervierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese

**bis spätestens 30. Sept. 1916**

zu bewirken. — Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft gleichfalls bis zu diesem Termin.

### Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Friedrichstrasse 20.

7104

### Ein Waggon feinste Tafeltrauben

trifft heute ein.  
Das Pfund 54 Pfg.  
Verband in Gitter zu 20 Pfd.  
Nachnahme.

**Scharb & Mesler**  
Sobornheim a. Nahe.  
Fernsprecher Nr. 4.

### Weißkraut

und alle Sorten Gemüse liefern  
in Waggonladungen a. billigen  
Tagespreise. R. 31.582

**Mannheimer**  
Frucht-Import-Ges. m. b. H.  
Mannheim.  
Fernspr. 6858.  
Tel.-Adr. „Norma“.



In den Kämpfen der letzten Tage fanden den Heldentod an der Spitze ihrer Kompagnien:

**Der Königliche Leutnant der Res. a. D.  
Friedrich Boettcher**  
Ritter des Eisernen Kreuzes II Klasse und Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

**Der Königliche Leutnant der Res.  
Ernst Marschner**  
Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Ihre vorbildliche Tapferkeit, ihre Pflichttreue bis zum Tode und ihre soldatische Gesinnung sichern ihnen ein dauerndes Andenken im Regiment.

Im Namen des Offizierkorps  
des I. Nassauischen Inf.-Regts. Nr. 87  
**Graf von Hoym,**  
Major und Regiments-Kommandeur.

9006

### Kurhaus Wiesbaden.

**Dienstag, 26. Sept.:**  
Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters  
in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr E. Wemheuer.  
1. Choral: „Nun lob mein  
Seel' den Herrn“.  
2. Ouverture zu „Idomeneo“

Mozart  
3. Zauberteufelchen, Salon-  
stück Eilenberg  
4. Mondnacht auf der Alster,  
Wälzer Fetras  
5. Fantasie aus „Die Ent-  
führung“ Mozart  
6. Ungar. Marsch Kéler-Béla.

Nachmittags 4 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Herr Konzertmeister  
Karl Thomann.

1. Ouverture zur Oper „Die  
Sirene“ Auber  
2. Adelaide, Lied v. Beethoven

3. Finale aus der Oper  
„Euryanthe“ v. Weber  
4. Nordseebilder, Walz. Strauss  
5. Ouvert. z. Op. „Die Puppe  
von Nürnberg“ Adam  
6. Am Meer, Lied Schubert  
7. Fantasie aus der Oper  
„Norma“ Bellini  
8. Hohenzollern-Marsch Unrath

Abends 8 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,  
Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op. „Die Hugen-  
otten“ Meyerbeer  
2. Ungar. Tänze Nr. 5 und 6  
Brahms  
3. II. norwegische Rhapsodie  
Svendsen  
4. Andante cantabile  
Tschalkowsky  
5. Ouverture in A-dur Rietz  
6. Filrtation Steck  
7. Fantasie a. d. Op. „Der Frei-  
schütz“ v. Weber

### Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Cöln.

Am 18. März und 6. Juni a. e. haben Verlosungen stattgefunden unserer:

3 1/2 % Pfandbriefe Serie II, IV  
auf den 1. Oktober 1916,

3 1/2 % Pfandbriefe Serie VI  
auf den 2. Januar 1917,

4 % Pfandbriefe Serie I, III, V, VII, VIII  
auf den 2. Januar 1917.

Listen der gezogenen Nummern können **kostenfrei**  
von der Bank bezogen werden. D4,632

### Anmeldung der Wehrpflichtigen österreichischer od. ungarischer Staatsangehörigkeit sowie

bosnisch-herzegowinischer Landesangehörigkeit.

Sämtliche im Stadtkreis Wiesbaden sich gegenwärtig  
aufhaltende

**Wehrpflichtige österreichischer oder ungarischer  
Staatsangehörigkeit sowie bosnisch-herzegowinischer  
Landesangehörigkeit**

das sind die in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis 31. Dezember  
1898 Geborenen — werden hiermit aufgefordert, sich unter  
Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer behördlicher Ur-  
kunden

am Freitag, den 29. und Sonnabend, den 30. Sept. cr.,  
auf Zimmer Nr. 51 des Rathauses zu melden.

Wehrpflichtige, die sich ihrer Stellungs- oder Musterungs-  
pflicht widerrechtlich entziehen, werden auf Ersuchen der L. u.  
I. Vertretungsbehörden von den deutschen Behörden festge-  
nommen und samstagsweise der nächsten Stellungs- oder Muster-  
ungskommission bei einer L. u. I. Vertretungsbehörde vorge-  
führt. 7261

Wiesbaden, 25. September 1916. Der Magistrat.

### Anmeldung zur Landsturmrolle.

(Stadtkreis Wiesbaden).  
Die in der Zeit  
**vom 1. Juli bis 30. September 1899**  
geborenen Landsturmpflichtigen

werden hiermit aufgefordert, sich am Freitag, den 29. und  
Sonnabend, den 30. September d. J., vormittags von 8 bis  
12 1/2 Uhr unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer  
behördlicher Urkunden (Invalidentarte, Arbeitsbuch usw.),  
im Rathause, Zimmer 59 a zu melden. 7293

Wiesbaden, den 25. September 1916. Der Magistrat.

### Margarine-Verteilung.

Gegen Fettmarkte 3 wird von **Mittwoch, den  
27. September** ab Margarine abgegeben. Auf jede  
Karte entfallen 125 Gramm.

Der Preis ist **Mr. 2.—** das Pfund.

Die Margarine kann von dem Bezieger nur in dem  
Geschäft gekauft werden, auf das der Kundenschein für  
Butter lautet.

Der Kundenschein und die Brotausweis Karte sind den  
Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der  
Käufer in dem Laden kaufberechtigt ist.

Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. Es  
ist genügend Vorrat für alle Kaufberechtigten vorhanden.  
Wiesbaden, den 25. September 1916. 5040

Der Magistrat.

### Hotel-Verkauf.

Die Pension (Privathotel) Villa Britannia, Park-  
straße 6 in Bad-Schwalbach (Langenschwalbach), 23 Fremden-  
zimmer mit 39 Betten, direkt an den Kuranlagen, günstig ge-  
legen, Taxe 110 000 Mark, soll mit Zubehör am 2. Oktober  
1916, vormittags 9 1/2 Uhr an Gerichtsstelle samstagsweise ver-  
steigert werden. 5004

Langenschwalbach, den 23. September 1916. Königlich-Kreisgericht.

### Verordnung über die Zuweisung von Lebensmitteln an Kranke in Wiesbaden.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung  
von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom  
25. September/4. November 1915 wird nach Anhörung der  
Preisprüfstelle und mit Zustimmung der zuständigen Be-  
hörde folgendes verordnet:

1. Von allen Lebensmitteln, deren Verbrauch durch Magistrats-  
Verordnung geregelt ist, kann an Kranke auf deren Antrag eine  
über den allgemeinen Durchschnitt hinausgehende Menge zu-  
gewiesen werden.
2. Jedem Antrage muß ein ärztliches Zeugnis beigelegt wer-  
den, zu welchem der vom Magistrat jeweils vorgeschriebene  
Vordruck zu verwenden ist.
3. Die Entscheidung über die eingehenden Anträge wird durch  
den Magistrat nach Anhörung des städt. Vertrauensrates ge-  
troffen. Die Entscheidung ist endgültig.
4. Der Magistrat erläßt alle zur Ausführung dieser Ver-  
ordnung erforderlichen Bestimmungen.
5. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.  
Wiesbaden, den 19. September 1916. Der Magistrat.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Verzeichnis der in der Zeit vom 13. bis einschließlich  
22. September 1916 bei der Königlichen Polizei-Direktion an-  
gemeldeten Hundstaben:

- Gefunden: 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Trauring,  
1 Brosche von Silber, 2 Rosenkränze, 1 Fahrrad, 1 Ombre-  
leine, 1 leerer schwarzer seidener Handbeutel, 1 Damenhand-  
täschchen mit Inhalt, 2 Kieflerweiser, 1 Rolle Stahldraht, ein  
sweirädriger Handleiterwagen, 1 grauer Handbeutel mit Zahen-  
zahn, 1 Kieflerweiser, 1 Kinderhandschuh, 1 einzelner Damenhand-  
schuh, bares Geld, 1 silberne Börse mit Inhalt, 1 Kinderport-  
monnaie mit Schlüsselkarten, 1 alter Damen-Regenschirm.  
Zugelassen: 1 Hund, 1 Gans.  
Zugeflogen: 1 Kanarienvogel.

Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.

### Scharfschießen.

Am 26. September 1916 findet von vormittags  
9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Nabengrund“ Scharfschießen  
statt.

Es wird gesperrt:  
Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen,  
das von folgender Grenze umgeben wird:  
Friedrich-Röhl-Weg — Hülshofener Straße — Trompet-  
straße — Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kieflerweiser-  
Weg Kieflerweiser) — Hülshofener Straße — Zeuthen-  
arabensweg bis zur Leichweiserstraße.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der  
innerhalb des abgesperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht  
zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freizulassen.  
Insbeson. Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht  
werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Gebietes wird wegen  
der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.  
Das Betreten des Schießplatzes Nabengrund an den Tagen,  
an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Gras-  
nutzung ebenfalls verboten.  
Wiesbaden, den 9. September 1916. Garnison-Kommando.

### Sonnenberg. — Bekanntmachung.

**Anmeldung des Landsturms.**  
Sämtliche männlichen Personen, welche in der Zeit vom  
8. September 1870 bis 31. Dezember 1875 geboren sind und  
die Entscheidung „dauernd untauglich“ hatten, das sind die, welche  
den gelben Schein besitzen, werden hiermit aufgefordert, sich vom  
25. bis 28. September 1916 auf dem Rathaus in Sonnen-  
berg, Zimmer 4, noch mal zur besonderen Landsturmrolle  
anzumelden. 7300

Sonnenberg, den 22. September 1916. Der Bürgermeister. Buchelt.

### Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Das Proviantamt zu Mainz kauft fortgesetzt gutes Vieh-  
heu und Stroh. Anlieferungen können sofort erfolgen. An-  
bote sind an das Proviantamt zu Mainz zu richten. 7301

Sonnenberg, den 21. September 1916. Der Bürgermeister. Buchelt.

### Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Verkauf von Eiern von Dienstag, den 26. September  
ab. Preis 32 Pfennig für das Stück.  
Gültigkeit haben nur die Besatzmarken 11. Folgt.  
früheren Marken verlieren ihre Gültigkeit. 7302

Sonnenberg, den 24. September 1916. Der Bürgermeister. Buchelt.

## Kurhotel Römerbad Bad Metropole.

Kochbrunnenbäder Mark I.—  
pro Dtzd. Mk. 10.—.

Direkter Zufluss von dem Kochbrunnen.

Kochbrunnenbäder für Einheimische,  
Kurgäste und Passanten.

Grosses luftiges Badehaus, grosse bequeme  
im Quellengebiet eingebaute Kachelbäder,  
keine Wannengebäude.

**Ed. & Chr. Beckel.**

### Bekanntmachung!

Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die vor  
Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen  
von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinne teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglie-  
der sind demnach zweckmässig vor 30. Septbr.  
1916 zu leisten.

**Ebenso empfiehlt es sich für neu  
hinzutretende Mitglieder die Mitglied-  
schaft tunlichst vor dem 30. Septbr.  
zu erwerben.**

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891  
nicht unter 6%. (Im Kriegsjahr 1914 und  
1915: 5 1/2 %).

Wiesbaden, den 11. Septbr. 1916. 7094

### Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

### Landwirtschaftsschule Weilburg.

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober. Herbst-  
aufnahme in Kl. I bis III. Auskunft erteilt  
H. 187

Direktor Helmkampff.